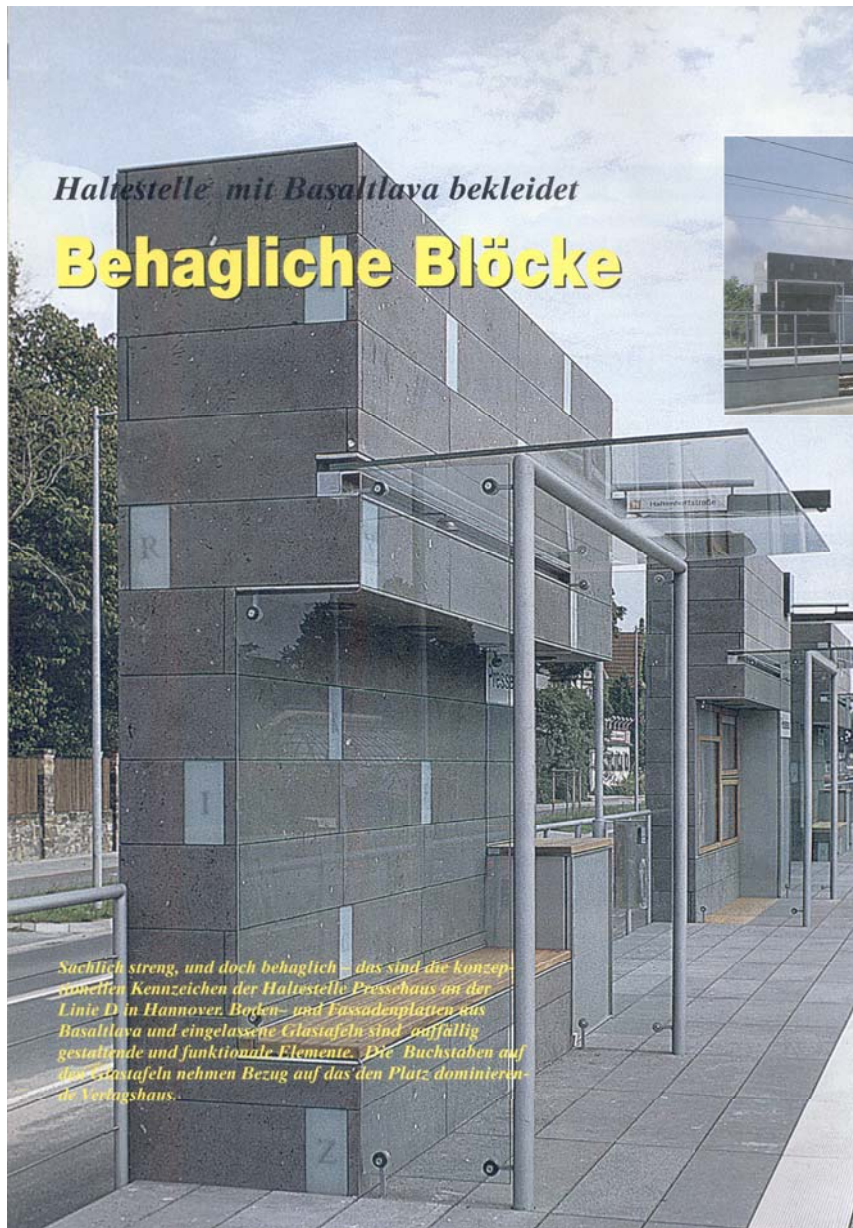


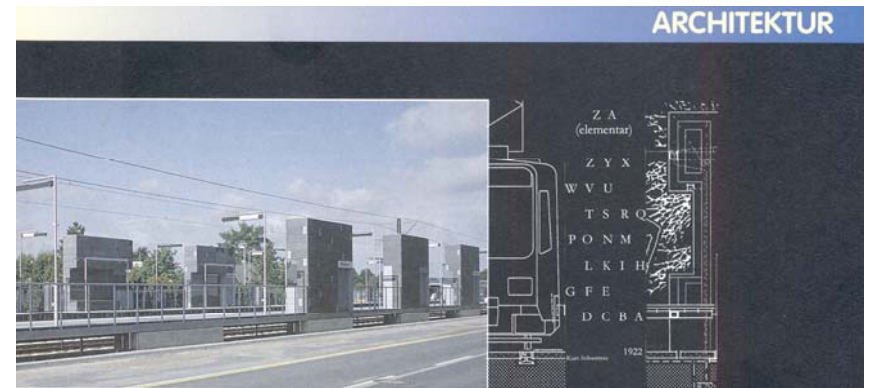
project: Expo train stations Hannover/Germany 2000 featured in "Stoneplus "Germany June 1999



Haltestelle mit Basaltlava bekleidet

Behagliche Blöcke

Sachlich streng, und doch behaglich – das sind die konzeptionellen Kennzeichen der Haltestelle. Pressedruck an der Linie D in Hannover. Boden- und Fassadenplatten aus Basaltlava und eingelassene Glassteine sind waffällig gestaltende und funktionale Elemente. Die Buchstaben auf den Glassteine nehmen Bezug auf das den Platz dominierende Verlagshaus.



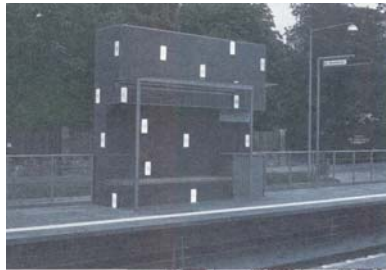
Die EXPO 2000 wirft ihre Schatten voraus. In Hannover entstehen nicht nur zahlreiche neue Bauwerke, sondern auch die Infrastruktur wird auf das bevorstehende Großereignis getrimmt. 1995 suchten die Hannoverschen Verkehrsverbände ÜSTRA im Rahmen eines beschränkten Wettbewerbs nach der optimalen Lösung für die Stadtbahnstrecke D-Süd, die zur EXPO die Hauptanbindung durch den öffentlichen Nahverkehr übernehmen wird. Die Architekten Despag aus Hannover lieferten das prämierte Konzept für ein Bahnsteigsystem, das sich als integraler Bestandteil eines ganzheitlichen Ansatzes den sinnlichen Dialog mit dem Stadtraum zu Nutze macht.

Gesamtkonzept Stadtbahnlinie D

Der Entwurfsansatz basiert nach den Worten der Planer auf einer kritischen Analyse der urbanen Infrastruktur: Die vorgegebene Streckenführung durchquert gewachsene Stadtstrukturen mit jeweils individueller Charakteristik und eigenen Anforderungen, und stellt mit der Andienung großer alter und neuer Siedlungsgebiete die unmittelbare EXPO-Nachnutzung dar. Ähnlich dieser externen kommt dem Projekt auch eine interne Komplexität in Form eines erhöhten Standards bei den Fahrgastinformationen sowie bei der Ausstattung der Haltestellen zu.

Die Architekten strebten eine Neuinterpretation dieses Verkehrsboutypus an. Zur Ausführung kamen „Blöcke, die subtraktiv nutzungskonturiert alle Funktionen in sich vereinen und alkovenhaft Aufenthaltsbehaftung auf den als Verkehrsinseln isolierten Haltepunkten herstellen.“ Mit der realisierten „Blockbauweise“ wollte man sich von den üblichen, Neutralität anstrebenden Bahnsteigtypen absetzen.





Transparent gedachte Anlagen füllen sich schnell mit den unterschiedlichsten Ausstattungsgegenständen und erreichen so oftmals das Gegenteil der gewollten harmonischen Einfügung in das Stadtbild. Ihre Akzeptanz bleibt niedrig, die Unterhaltungskosten sind dagegen meist sehr hoch. „Das Konzept der Linie D hingegen nimmt die veränderten Rahmenbedingungen des urbanen Raumes sowie die Vielzahl an Funktionsprämissen als gegebene und verwertbare Impulse wahr und bringt sie konzeptkomprimiert in Form“, so die Entwurfsbegründung.

Individualkonzept Haltestelle Pressehaus

Die Haltestelle liegt vor den Toren des größten Verlagshauses der Stadt, das als Hochhaus mit dem gediegenen Charme der 60er Jahre die Stadtsilhouette dominiert. Die Stahlkonstruktion des Bahnsteiges ist in

Wand und Boden einheitlich mit Mendinger-Basaltlavaböhlen im Format von etwa 1,0 x 0,3 m überzogen, die – mit Oberflächenschliff in C11 – in klassischer Materialdisziplin eine ebenbürtig würdige Ausstrahlung erzeugen. Die freitragenden, 8 cm dicken Bohlen des Fußbodens sind mit Novasil von der Firma Otto auf Stahlgitterroste aufgeklebt. So konnte ein optimaler Korrosionsschutz des Stahltragwerkes erreicht werden und gleichzeitig bauwerktechnischen Aspekten wie Vibrationsentkoppelung und Ermöglichung thermischer Bauteilbewegungen entsprochen werden. Durch diese Konstruktion ist zugleich eine natürliche Entwässerung gegeben, nach Abfließen kann das Niederschlagswasser im Ökopflaster unter dem Bahnsteig versickern.

Die atmosphärisch herb/strenge Bekleidung wird im Volumen der Warteböcke von einer freien Ordnung eingeleger

BAUDATEN

Bauherr:	ÜSTRA Hannoversche Verkehrsbetriebe AG, Hannover
Projektmanagement:	TransTeC-bau – Bauplanung und Managementgesellschaft mbH, Hannover
Architekten/Objektplanung:	Despang Architekten, Hannover Günter Despang, Marlin Despang Mitarbeiter: Marc Wiese, Nicola Ulhe, Martina Ludewigs
Statik: ARUP GmbH:	Düsseldorf
Sonder- und Glasstatik:	Bergmann+Partner Ing. GmbH Hannover
Lichtplanung:	Falke + Dettmer GbR, Isernhagen
Natursteinarbeiten:	
– Bodenbelag:	Kern Naturstein GmbH, Kirchheim-Würzburg
– Fassadenarbeiten:	Naturstein Kraus, Hannover
Eingesetzte Natursteine:	Mendinger Basaltlava
Planungsbeginn:	1995
Baubeginn und Bauübergabe:	1999

Glasintarsien überlagert. Opales Verbundsicherheitsglas wurde oberflächenbündig in die Natursteinbekleidung eingesetzt und erzeugt im Tageslicht innerhalb der ruhenden Steinmassen gemeinsam mit den um Plattendicke verspringenden Stoßfugen ein optisches Moment „oszillierender Bewegung“.

Die Glastafeln sind rückseitig mit Fragmenten von Kurt Schwitters Text „Z A(Elementar)“ von 1922 bedruckt. Diese Buchstaben aus dem umgekehrten Alphabet werden von hinten beleuchtet und bestimmen bei zunehmender Dämmerung das Bild der Station. Aus lichtarchitektonischen und wartungstechnischen Gründen sind die kompletten Leuchtelemente in kompakte, geschlossene Kästen integriert, die von zentralen Generatoren über Lichtleiter versorgt werden. Durch die Wirkung des lichtschluckenden Basaltlavabehanges beschleunigt, löst sich die dominante Volumetrik der Haltestelle mit abnehmendem Tageslicht auf und wird durch eine Inszenierung schwebender Glastafeln ersetzt.

Das Konzept beschreibt die Funktion des Bahnsteiges als Haltepunkt des ÖPV einerseits sowie als informelles und logistisches Verbindungselement zum Verlagsgebäude andererseits. Die formale Darstellung dieser Wechselwirkung ist durch die „Schwitters-Intarsien“ hergestellt. Diese sind bewußt nicht als literarische Gedenktafeln, sondern im assoziativen Sinne betont abstrakt gehalten. Die Warteböcke in geschwärtzter Bekleidung fungieren als fettgedruckte urbane Funktionen in Straßenraum, deren nächtliche Transformation zur Installation mit Buchstaben sichtbar synonym das immerwährende nächtliche Erwachen des Zeitungsdruckes beschwört. ■